

Hausbesuche, Blog-Austausch und Schule to go

Die Schließung der Schulen und Kitas hat viele Familien auf eine harte Probe gestellt. Kinder mit Behinderungen trifft die Corona-Krise noch härter. Schulleiter von Förderschulen berichten, wie Schüler, Eltern und Lehrer die Situation gemeistert haben.

VON HANNA KOTHER

TRIER/SCHWEICH/WILTINGEN Kinder mit Behinderungen benötigen beim Lernen und im Schulalltag besondere Betreuung und Aufmerksamkeit. Eine Aufgabe, die für gewöhnlich beispielsweise von der Porta-Nigra-Schule der Lebenshilfe in Trier übernommen wird. 80 Kinder aus Trier, dem Landkreis Trier-Saarburg und Luxemburg besuchen die Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung – normalerweise. Seit dem Corona-Lockdown war sie für den regulären Präsenzunterricht geschlossen, in den Wochen vor den Sommerferien gab es nur eine Notbetreuung.

Die Versorgung der Schüler mit Lernmaterialien sei jedoch gewährleistet gewesen, versichert Florian Stiefel von der Lebenshilfe Trier. So habe beispielsweise der neu eingerichtete Schul-Blog Hilfestellung beim Lernstoff geboten. „Die zusätzliche Plattform für den Austausch zwischen Kindern und Lehrpersonal hat sich bereits bewährt“, berichtet der kommissarische Schulleiter Stefan Halm. Er plant, den Blog auch über die Corona-Zeit hinaus zu nutzen und auszubauen.



Die Don-Bosco-Förderschule in Wiltingen war bereits seit dem 8. Juni wieder für alle Schüler geöffnet.

FOTO: ARCHIV/CHRISTIAN KREMER

Unter dem Motto „Schule to go“ holten die Kinder zudem ihre Lernmaterialien unter der Einhaltung aller Corona-Regeln in der Schule ab. Anschließend bearbeiteten sie die Aufgaben nach einem Briefing zu Hause und brachten sie zwecks Korrektur zur Schule zurück. Außerdem wurden Schulunterlagen postalisch, per E-Mail oder am Telefon durchgesprochen. „Unsere Lehrerinnen und Lehrer bieten außerdem Hausbesuche an“, berichtete der Schulleiter. Natürlich unter strikter Einhaltung der Corona-Verordnungen.

„Die Schülerinnen und Schüler nehmen das sehr ernst“, sagte Halm. Seien hier und da Schwierigkeiten aufgetreten, hätten Piktogramme, also bildliche oder grafische Darstellungen, geholfen. „So haben wir alle Vorschriften vermitteln können“, versichert Halm.

„Unsere Schüler sind auf regelmäßige Strukturen und Rituale angewiesen. Da ist so eine lange Unterbrechung des Schulalltags nicht förderlich.“

Stefan Halm
Kommissarischer Schulleiter der Porta-Nigra-Schule

Ulrike Rommelfanger, kommissarische Schulleiterin der Levana-Schule in Schweich, ergänzt: „Viele Familien haben zu Hause mit den Kindern das Tragen eines

Mund-Nasen-Schutzes geübt und die Regeln besprochen.“ Für Schülerinnen und Schüler, die Unterstützung in der persönlichen Hygiene brauchen, habe die Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung spezielle Anweisungen vom Gesundheitsamt bekommen. „Unser Träger hat unser Personal dann entsprechend der Vorgaben mit Material wie Kitteln und Mundschutz ausgestattet“, erklärt Rommelfanger.

Bei den Eltern stoße man größtenteils auf Verständnis für die besondere Situation, sagt sie, und auch Halm berichtet: „Die Kommunikation mit dem Schulleiterbeirat ist gut und konstruktiv verlaufen.“ Dennoch sei die Situation natürlich für alle sehr anstrengend. „Unsere Schülerinnen und Schüler sind auf regelmäßige Strukturen und Rituale angewiesen“, erklärt der Schulleiter der Porta-Nigra-Schule. „Da ist so eine lange Unterbrechung des Schulalltags nicht förderlich.“

Die Don-Bosco-Förderschule in Wiltingen hatte den Betrieb dagegen bereits stufenweise aufgenommen und war seit dem 8. Juni wieder für alle Schüler geöffnet. Grund für die unterschiedliche Verfahrensweise ist der andere Förderschwerpunkt: In Wiltingen stehen Lernen und Sprache im Vordergrund. Wie in anderen Schulen auch wechselten die Don-Bosco-Kinder wochenweise zwischen Präsenzunterricht und Home-Schooling. Beim Online-Unterricht sind die Wiltinger weiter als die meisten anderen Schulen im Land: „Die Schülerinnen und Schüler werden klassenweise unterrichtet und sehen sich gegenseitig über ihre Displays“, berichtete Schulleiterin

Stephanie Fricke. „Nicht alle Haushalte waren anfangs mit der nötigen Hardware ausgestattet, und gerade in den ländlicheren Regionen hapert es gelegentlich auch beim Empfang.“ Deshalb habe die Schule parallel Lernmaterial per Post verschickt. „Und wir haben den Verleih von mobilen Endgeräten organisiert, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Trier“, erzählte die Schulleiterin. Um die Einhaltung der Abstandsregeln besser umsetzen zu können, hat die Don-Bosco-Schule auf eine kreative Lösung gesetzt und Pausenareale eingeführt: „Neben dem Schulhof haben wir eine angrenzende Wiese sowie, in Absprache mit der Verbandsgemeinde, den Sportplatz während der Pausen für unsere Schülerschaft zugänglich gemacht“, erklärte Fricke.

Auch in den anderen Schulen ist der Betrieb vor den Sommerferien zumindest eingeschränkt nochmal angelaufen: Die Levana-Schule hatte seit dem 22. Juni ein Präsenzangebot in Kleingruppen von maximal fünf Schülern für jeweils etwa zwei Stunden auf freiwilliger Basis angeboten. Und Stefan Halm berichtete für die Porta-Nigra-Schule: „Bei uns kommen bis auf wenige Ausnahmen alle Schülerinnen und Schüler an individuell abgesprochenen Tagen in die Schule.“ So seien nie mehr als 30 Kinder gleichzeitig vor Ort gewesen.

Am Dienstag hat das rheinland-pfälzische Bildungsministerium die Förderschulen im Land informiert, dass geplant sei, nach den Sommerferien den „Regelbetrieb ohne Abstandsgebot“ wieder aufzunehmen.

Produktion dieser Seite:
Andrea Weber

Am Montag beginnt das Vorspiel zur Baustelle an der Römerbrücke

Auf der Kaiser-Wilhelm-Brücke in Trier werden zwei Wochen lang Fahrbahn- und Gehwege saniert. Die Umleitung führt über die Konrad-Adenauer-Brücke.

TRIER (rm.) Am ersten Tag der Sommerferien (Montag, 6. Juli) starten auf der Kaiser-Wilhelm-Brücke Instandsetzungsarbeiten an den Gehwegen und der Fahrbahn. Klingt einfach, ist es aber nicht. Denn die nördliche der drei Trierer City-Moselbrücken gilt als Hauptverbindung von und zur Eifel. Sie auch nur teilweise dichtzumachen, führt zu einer Verlagerung riesiger Verkehrsströme – erhöhtes Staurisiko inklusive. Außerdem herrscht Termindruck: Das rund 250 000 Euro kostende Sanierungsprojekt muss im vorgegebenen Zeitrahmen fertig werden, damit die Umgestaltung des westlichen Kopfes der Römerbrücke mit Bau eines Verkehrskreisels pünktlich am 27. Juli starten kann.

Die Instandsetzung wird von der Trierer Firma Köhler ausgeführt und in zwei Abschnitten ablaufen:

In **Bauphase eins** von **6. Juli, 9 Uhr, bis 18. Juli, 6 Uhr**, werden zwei Fahrstreifen gesperrt. Es bleibt so-

mit ein Fahrstreifen, über den der Verkehr stadteinwärts aus Richtung B 51 (Bitburger Straße) zum Martinsufer geführt wird. Der Verkehr aus Richtung Innenstadt wird durch eine großräumige Umleitung über die Konrad-Adenauer-Brücke in Richtung B 51 (Bitburger) geleitet. Während der Instandsetzung der Gehwegflächen wird der Fuß- und Radverkehr über die gegenüberliegende Seite der Brücke geführt.

In **Bauphase zwei** (**18. Juli, 6 Uhr, bis 20. Juli, 5 Uhr**) werden größere Asphaltflächen auf der Fahrbahn erneuert. Dazu ist eine **Vollsperrung der Brücke** nötig. Der Verkehr wird aus beiden Richtungen großräumig über die Konrad-Adenauer-Brücke umgeleitet. Fußgänger und Radfahrer können die Baustelle weiterhin passieren.

Für Absperrungen, Fahrbahnmarkierungen und Umleitungsbeschwerden ist die Firma Verkehrstechnik Wöffler (Trier) zuständig.

Deren Chef Michael Wöffler spricht von einem „Riesenaufwand“. Das notwendige Material fülle „mindestens einen Sattelschlepper“.

Ein kniffliger Punkt ist der Einmündungsbereich Lindenstraße/Georg-Schmitt-Platz vor dem Brückenkopf zur City hin. Dort muss die auf die Brücke führende Fahrspur ummarkiert werden, um den Verkehr Richtung Konz zu leiten: Das, so Wöffler, „lässt sich nur in der Nacht zum Montag machen“.

Von den Bauarbeiten ist auch der **Busverkehr** betroffen. Die Stadtwerke schicken ihre **Linien 2, 7, 8 und 14** sowie abends und am Wochenende die **87er-Sternbusse** auf Umwege.

In Bauphase eins (Sperrung in Richtung Pallien) fahren die Busse via Walramsneue-/Zuckerberg-/Karl-Marx-Straße und Römerbrücke auf die westliche Moselseite. In Phase zwei (Vollsperrung) fährt die 81 von Schweich/Ehrang kommend über die Römerbrücke in die Altstadt.



Die Kaiser-Wilhelm-Brücke ist ab Montag zwei Wochen lang Baustelle. Zunächst kann sie noch Richtung Bitburger Straße (rechts) befahren werden; zum Abschluss ist sie zwei Tage lang voll gesperrt.

FOTO: ROLAND MORGEN

Anzeige

IHR NEUER LIEBLINGS-OFEN.

Wir geben die **MwSt.-Senkung** gerne an Sie weiter.

GEMEINSAM STARK FÜR DIE REGION

Seit über 25 Jahren das Fachgeschäft in der Region.

Öfen aus Trier **HASE FEUERHAUS**

Kaminöfen · Pelletöfen · Schornsteine
Niederkircher Str. 19 a · 54294 Trier · Tel. 0651 9980700
www.feuerhaus-neises.de · Mo. - Fr. 10 - 18 · Sa. 10 - 16 Uhr